Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 10 (1915)

Heft: 4

Artikel: Eine Friedensversammlung im Toggenburg

Autor: Frischknecht, Emma

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber, Gewerkschaftssekretär (Basel) die Resolution bes Frauentages einstimmig an.

Luzern. Der Frauentag wurde von 150 Personen be-Der Sängerbund eröffnete mit zwei prächtigen Liedern die Tagung. Als erfter Referent sprach Genosse Manbel aus Zürich. Er führte aus, daß der jett schon seit bald acht Monaten tobende Krieg ein Kampf des Kapitalismus fei. Im Glauben, es handle sich um die Berteidigung des Baterlandes gegen übermütige Angriffe der andern, opfern sich die Proletarier für die Kapitaliften. Und erft die Frauen, die in Friedenszeiten fo ichwere Laften zu tragen haben, um wieviel mehr leiden sie in der Kriegszeit! Ihr liebstes müssen sie hergeben, ihre Söhne, die Ernährer, während sie mit ihren Kindern brot= und arbeitslos zurückgeblieben sind. Auch auf das Bersagen der Internationale kam der Referent zu spre= chen. Die Illusion, daß das Vaterland in Gefahr sei, habe die Sozialisten in Nationalisten verwandelt, was man besonders in Deutschland beobachten fönne. Tatsache weist darauf hin, daß unsere Werbearbeit nicht nur unter den Männern, sondern auch unter den Frauen und besonders unter der Jugend einzusetzen hat. Denn gerade die Jugendlichen und die Frauen werden von den

Bürgerlichen start umworben, um sie für ihre Ibeale zu begeistern. Hier müssen bie Proletarier entgegenarbeiten und ihre Kinder so früh wie möglich mit den sozialistischen Ibealen bekannt und vertraut machen. Dann werden wir in Zukunst wirklich überzeugungstreue Kämpfer haben, die gegebenenfalls treu zur sozialistischen Fahne stehen werden.

Unsere Referentin, Genossin Binder aus Zürich, ergänzte die Ausführungen, indem sie die Frauen ermahnte, der Organisation beizutreten. Meistens stehen sie dieser noch verständnissos, ja sogar seindlich gegenüber. Auch trägt die Frau leider oftmals Schuld, wenn der Mann zum Streitbrecher und seinen sozialistischen Ueberzeugungen untreu wird.

In der Diskussion wurde auch der Arbeiterpresse gebacht, die meistens von Frauen in offener oder versteckter Weise bekämpft wird. Die vom Zentralvorstand vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen. Genossin Schnellmann rezitierte noch drei auf den Krieg bezugnehmende Gedichte des Genossen Jacques Schmid. Zu unsserer Freude konnten auch einige Neuausnahmen in den Verein gemacht werden.

(Schluß folgt.)

Eine Friedensversammlung im Toggenburg.

Sonntag den 7. Februar hielt in Degersheim im Saale des schmucken Schulhauses, auf Veranlassung des Textilarbeitervereins, Genoffin Marie Hüni einen Vortrag: "Der Weltkrieg und die Friedensbestrebungen der Frauen". Mehr als 150 Personen waren anwesend, meistens Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung, die mit großer Aufmerksamkeit den lehrreichen Ausführungen lauschten. In kurzen Zügen schilderte sie die allgemeine Wirtschaftslage und das Elend, welches dieser unheilvolle Krieg verschuldet hat. Wie manche Arbeiterin ist dadurch zum Denken aufgezüttelt worden. Dann besprach sie in ihren Ausführungen die eigentlichen Urfachen des Arieges. Zuerst wies sie hin auf die Entwicklung von der Naturalwirt= schaft zur Geldherrschaft, von der Manufaktur zum Fabrikbetrieb. Sie zeigte, welch unglaubliche Mehrwerte und Kapitalsprofite mit dem heutigen kapitalijtischen Abirtschaftssystem erzielt werden. Gerade dieser Krieg mit seinem unsäglichen Elend häufe ungeheure Kapitalich zusammen, während daneben die Not immer größere Kreise zieht. Die ganze Aufklärung ließ klar erkennen, daß die heutigen Verhältnisse eine unabwendkare Folge der Geldherrschaft sind. Die Reserentin ermunterte alle, einzustehen in den Kampf tür Menichenrechte und mitzuhelfen am weiteren Aufban der Organisationen. Einen besonderen Aufruf richtete sie an die Frauen, die Stimme zu er= heben für einen dauernden Frieden und die Frauenbewegung zu fördern im Zeichen des Sozialismus.

Der iiberaus inhaltsreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die rege benutzte Diskussion ließ aber durchblicken, daß es einigen unsbequem war, so voll und ganz, ohne Schönfärberei, die kapitalistischen Interessen verschiedener Institutionen aufgedeckt zu wissen. Sie glaubten, sich wehren zu müssen für die bestehenden Einrichtungen Unserezielbewußte Genossin hatte aber den Mut und das Verstandnis, die richtigen Antworten zu geben. Unse

erichrocken entgegnete sie der Opposition und zeigte dabei, daß auch sie verstehe, was wahres Christentum sei. Hossen wir, daß immer größere Kreise dies verstehen und unsere Keihen gestärkt werden. Lassen wir uns den Mut nicht nehmen, troß aller Anseindung, im Vertrauen darauf, daß Wahrheit und Recht schließlich doch siegen werden.

Emma Frischfnecht.

aus dem Arbeiterinnenberband

Von der Tätigkeit der Vadener Genossinnen.

Wir stehen leider immer noch im Zeichen de3 Krieges, der auch auf die Frauenvereine seine Wirfung ausübt. Denn wie sollen wir vorwärts kommen, wenn die finanzielle Hilfe derart unterbunden wird? Wir können doch nicht auf die Entrichtung der Beiträge dringen, wenn jedes Mitglied unter der rapiden Steigerung der Lebensmittelpreise dem Hunger und der Not preisgegeben ist. Unser Verein ist so ziemlich auf demselben Stand verblieben, wie lettes Jahr. Wohl hatten wir Neuaufnahmen, doch mußten wegen Nichtbezahlung der Beiträge verschiedene Mitglieder gestrichen werden. Im Jahre 1914 wurden 11 Monatsversammlungen und eine außerordentliche Versammlung abgehalten. Zwei öffentliche Versammlungen mit Referaten zu Anfang des Jahres waren gut besucht. 13 Vorstandssitzungen und 23 Rorrespondenzen wurden erledigt. Ein Diskuffions= abend mit Referat konnten wegen schlechtem Besuch nicht stattfinden. Durch die Mobilmachung mußten die Versammlungen für längere Zeit eingestellt werden, denn es war vielen Frauen nicht mehr möglich, ron den Kindern wegzukommen. Ende September konnte die Vereinstätigseit wieder mit Erfolg aufgenommen werden. Eine bescheidene Christbaumfeier bildete den Abschluß des Unglücksjahres 1914.